

STIFTUNG KÜNSTLER VOM ZIMMERBERG UND ZÜRICHSEE

KUNSTFRÜHLING AM SEE 2016

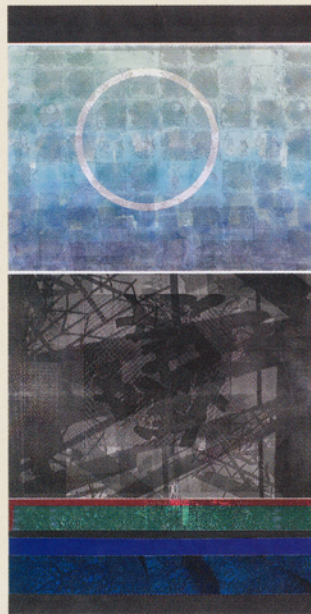
VILLA SEEROSE
HORGEN

5. MÄRZ –
3. APRIL

MARCEL SPÄNI *1952
Bildhauer, Richterswil



BRUNO HELLER 1925–2014
Maler, Wädenswil



Vernissage:

**Donnerstag, 3. März,
19.00 Uhr**

Konzertmatinee:

**Sonntag, 20. März,
11.15 Uhr**

Führungen:

**Sonntag, 6. März,
11.15 Uhr**

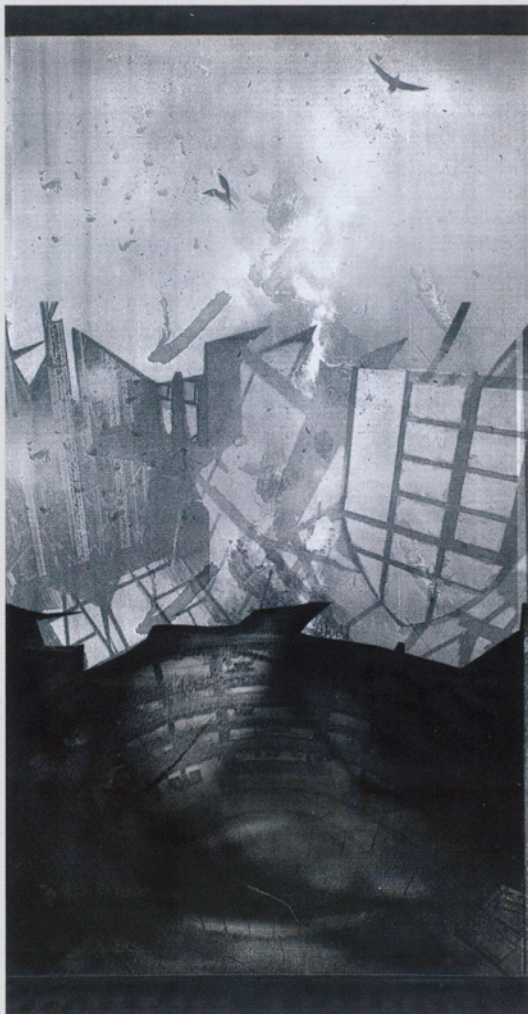
**Donnerstag, 17. März,
19.00 Uhr**

Finissage:

**Sonntag, 3. April 2016
16.00 Uhr**

Öffnungszeiten:

Donnerstag 16 bis 20 Uhr
Samstag 14 bis 17 Uhr
Sonntag 11 bis 17 Uhr
Ostersonntag geschlossen
Ostermontag 11 bis 17 Uhr



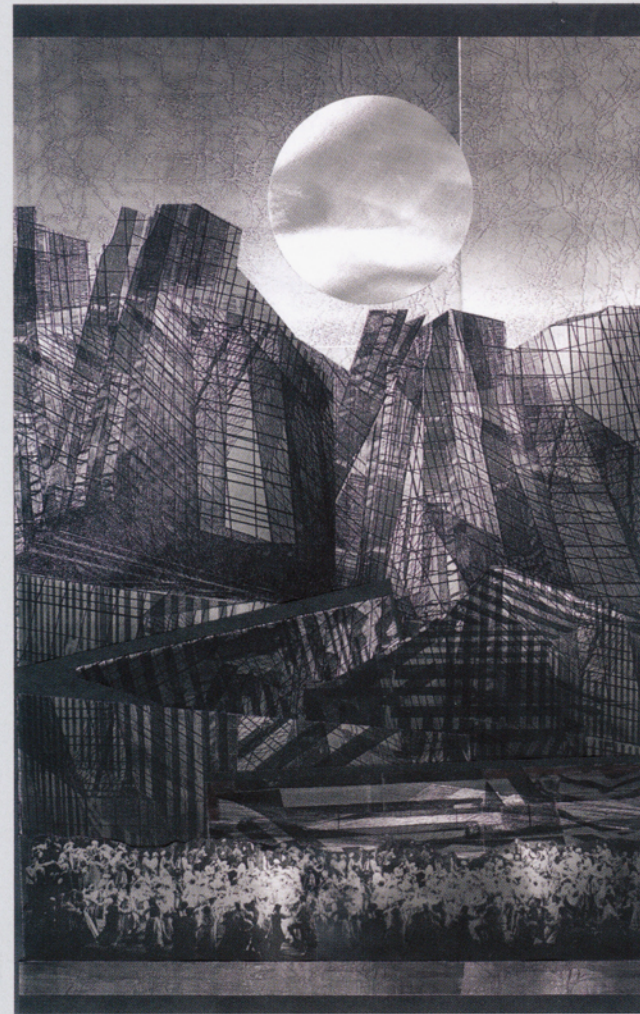
BRUNO HELLER 1925–2014

Bruno Heller wurde in Zürich geboren. Nach der Ausbildung zum Lehrer folgten längere Aufenthalte an der Kunstakademie in Florenz sowie in Paris und Barcelona. Väterlicher Freund war der Glasmaler Max Hunziker (1901–1976).

Zwischen 1953 und 1961 arbeitete Heller im Maler- und Bildhaueratelier der Stadt Zürich an der Wuhrstrasse 10. In seinen ersten Gemälden setzte er sich mit seinen Vorbildern der Neuen Sachlichkeit und des *Magischen Realismus* auseinander, gab dann aber die Malerei zu Gunsten der Grafik fast vollständig auf. Seine künstlerische Eigenständigkeit suchte Heller zunehmend in der Collagetechnik.

Nach dem Umzug nach Wädenswil begann er seit den 70er Jahren mit dem Xerografierer zu experimentieren, indem er die verschiedensten Objekte mehrfach übereinander kopierte und diese schliesslich in einer *multiperspektivischen Transparentmontage* zu einer eigenen, nach strengen Regeln komponierten Bildsprache zusammensetzte. Als Folge seiner Auseinandersetzung mit den ästhetischen Veränderungen durch die Bildsprache des Computers wurden seine Collagen seit den 80er Jahren zunehmend abstrakter.

Heller war in seinem künstlerischen Schaffen kompromisslos. Erkennbar in seinem Werk, das nur wenige kannten, sind seine freundschaftlichen Bindungen zu Karl Guldenschuh und die Nähe zu anderen Zürcher Künstlern, die Paul Nizon als «*Die Maler der Kleinen Zürcher Wahnwelten*» bezeichnet hat.



2 Region

Holzskulpturen und Collagen bilden einen kraftvollen Gegensatz

HORGEN Der Kunstfrühling am See 2016 vereint in der Villa Seerose zwei Künstler: Marcel Späni Holzskulpturen kontrastieren stimmig Bruno Hellers Collagen. Am Donnerstag war Vernissage.

Es ist eine Ausstellung zweier stiller, in ihrem Atelier vor sich hin schaffender Künstler. Kunsthistorikerin Johanna Wirth bezeichnete das Schaffen der beiden Protagonisten an der Vernissage des diesjährigen Kunstfrühlings der Stiftung Künstler vom Zimmerberg und Zürichsee in der Villa Seerose folgendermassen: «Marcel Späni ist wohl, wie es auch Bruno Heller gewesen ist, ein Pröbler, ein Tüftler, der sich beharrlich mit dem Material auseinandersetzt und der sich wohl bewusst ist, dass seine Arbeiten ein ruhiges Auge brauchen.»

Die Arbeitsweise, das Tüfteln von Bruno Heller (1925 bis 2014), beschrieb Johanna Wirth anschaulich. Ende der 70er-Jahre habe Heller mit dem Kopiergerät zu experimentieren begonnen. Heller kopierte die verschiedensten Materialien, konnte, indem er mit dem Deckel des Kopiergeräts wedelte, den Hell-dunkel-Kontrast fliessend verändern. Die Fotokopien dienten ihm als Grundmaterial für seine «Transparentmontagen», wie er seine Collagen bezeichnete.

Gesamtschau des Lebenswerks

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl dieser Collagen, von den 70ern bis in die 90er-Jahre. Beindruckend sind sie in ihrer Harmonie wie Tiefgründigkeit. Diese Ausstellung sei eine Gesamtschau des Lebenswerks Hellers, das



Ein Tüftler, der sich beharrlich mit dem Material auseinandersetzt, sei Marcel Späni (links). Das sagt Kunsthistorikerin Johanna Wirth, die gemeinsam mit Ueli Fausch, Präsident der Stiftung Künstler vom Zimmerberg und Zürichsee, die Ausstellung in der Villa Seerose eröffnete.

David Baer

noch nie ausgestellt worden ist, wie Johanna Wirth betonte.

Seine frühen Arbeiten sind an den Beginn des Ausstellungsparcours gestellt: Gegenständliches wie Kinderspielzeug (1953) oder ein weiblicher Akt zeigen, wie er begann. Heller, der in Wädenswil lebte und arbeitete, sei auch ein moderner Mann gewesen, erfuh-

ren die gut 80 Gäste von der Kunsthistorikerin. Als Hausmann betreute er die beiden Kinder, während seine Frau als Lehrerin arbeitete.

Behutsame Holzbearbeitung

Die Arbeiten des Richterswiler Holzbildhauers Marcel Späni schaffen einen kraftvollen Gegensatz zu den Bildern Hellers. Besonders seine Erdkugeln bilden einen Link zu manchen runden Elementen in den Collagen Hellers. Die beiden Künstler waren befreundet. Heller besass auch einige Skulpturen Spänis. Wie Johanna Wirth ausführte, mache sich Späni die Eigenschaft des Holzes zunutze, indem er die Farbigkeit von dunklem Kernholz und hellem Splintholz in seine Gestaltung mit einbeziehe.

Neben den Kugeln ragen Spänis weitere Skulpturen selbstbewusst in die Höhe. Man erkennt in ihnen noch den Baumstamm, eben-

so die behutsame Bearbeitung. Oder wie die Kunsthistorikerin es ausdrückte: «Die glatt geschliffenen und farblich ineinander verschränkten geometrischen Elemente umschliesst eine von der Natur gegebene Form.» Er arbeite besonders gerne mit Nussholz, sagte Späni. Seine Erdkugeln, manche brandgeschwärzt, sind hingegen aus Thujaholz. Der 1952 in Zürich geborene Marcel Späni lebt und arbeitet in einem Bauernhaus in der Burghalden.

Zugang zur Kunst vermitteln

Wirth führte kompetent in die Ausstellung ein. Wie Stiftungspräsident Ueli Fausch es ausdrückte, gelinge es ihr bestens, einen Zugang zur Kunst zu vermitteln. Um in den kreativen Kosmos der Ausstellenden tiefer einzutauchen, empfiehlt sich eine der beiden Führungen.

Der Horgner Gemeindepräsident Theo Leuthold wand in sei-

ner Rede der Stiftung ein Kränzchen. «Die Stiftung muss sich in Sachen Kunst nicht verstecken», sagte er. Sie fördere ausserdem die Gemeinschaft und leiste wertvolle Arbeit für die Region, dies auch dank der vielen freiwilligen Helfer. Umrahmt wurde die stimmungsvolle Vernissage mit spanischen und ungarischen Weisen von Philipp Mestrinel (Klavier) und Deborah Marchetti (Violine), wofür die beiden kräftigen Applaus erhielten. Gaby Schneider

Kunstfrühling am See, Villa Seerose, Seegartenstrasse 12, Horgen. Führungen: Sonntag, 6. März, 11.15 Uhr, Donnerstag, 17. März, 19 Uhr; Konzertmatinee: Sonntag, 20. März, 11.15 Uhr; Finissage: Sonntag, 3. April, 16 Uhr. Öffnungszeiten: Donnerstag 16 bis 20 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr; Ostersonntag geschlossen, Ostermontag 11 bis 17 Uhr.

SAMMLUNG IN SICHERHEIT

Das Kunstschaffen der Region fördert die gemeinnützige Stiftung Künstler vom Zimmerberg und Zürichsee nicht nur mit Ausstellungen, sondern auch, indem sie eine Sammlung angelegt hat, die heute gut 600 Werke umfasst. Wie Stiftungspräsident Ueli Fausch berichtete, war diese Sammlung bisher im Keller der Villa Seerose untergebracht. Kein ganz sicherer Ort, da unter dem Seespie-

gel liegend. Auch habe es einen Wasserschaden gegeben. Nun sind die Werke in Archivräumen im Untergeschoss des reformierten Kirchgemeindehauses gezügelt worden. Dass die Gemeinde Horgen diese Räume für das Sammlungsgut unentgeltlich überlässt, dafür bedankte sich Stiftungspräsident Ueli Fausch, Alt-Stadtpräsident von Wädenswil, bei Gemeindepräsident Theo Leuthold. gs